



Einladung zur Mitgliederversammlung auf der 9. Göttinger Tagung der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft (23. - 27. März 2011)

**Termin: Samstag, 26. März 2011,
12.00 – 13.00 Uhr**

Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Präsidenten
2. Bestätigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
3. Bericht des Schatzmeisters

4. Mitteilungen
5. Bericht zur Göttinger Tagung
6. Wahl des neuen Vorstandes
7. Aktivitäten der Gesellschaft
8. Verschiedenes

Vorschläge für weitere Tagesordnungspunkte reichen Sie bitte **bis spätestens 1. März 2011** bei der Geschäftsstelle ein.

*Neurowissenschaftliche Gesellschaft e.V.
Max-Delbrück-Centrum für Molekulare
Medizin (MDC)
Robert-Rössle-Str. 10
13125 Berlin
E-Mail: gibson@mdc-berlin.de*

Spitzer-Dreiklang

Besprochen von Anja Hoffmann; Bayer Schering Pharma AG, Müllerstr. 178, 13342 Berlin

„Was gibt es eigentlich Neues in den Neurowissenschaften?“ Diese Frage ging mir Ende des letzten Jahres durch den Kopf. „Und was macht eigentlich Herr Spitzer?“ kam mir gleich danach in den Sinn. Bei dieser Gelegenheit fiel mir zweierlei auf: Zum einen haben wir die Anthologien von 2008 und 2009 noch nicht vorgestellt. Das sei hiermit nachgeholt. Zum anderen stellen diese Aufsatzsammlungen für mich tatsächlich eine Art Jahresüberblick über die Neuigkeiten aus dem Bereich der kognitiven Neurowissenschaften dar – den ich offensichtlich sogar vermisste, wenn er länger ausbleibt.

Was für Neuigkeiten enthalten nun diese beiden Bücher? Wie auch in den vorigen Jahren handelt es sich um eine Zusammenstellung von Beiträgen aus der Zeitschrift *Nervenheilkunde*, die dort im ca. zweiwöchigen Abstand erschienen sind und auf aktuelle Publikationen Bezug nehmen. Dabei stellt der 2009 erschienene Band ein kleines Jubiläum für Herrn Spitzer dar. Handelt es sich dabei doch bereits um den 10. Band, der in dieser Folge erschienen ist.

Wie die Titel vermuten lassen, hat sich der Autor auch dieses Mal wieder Themen gewidmet, die nicht nur im Bereich der Neurowissenschaften angesiedelt sind, sondern die in verschiedene Bereiche der Gesellschaft weisen. So finden sich einige Beiträge zu neuen Erkenntnissen aus eher grundlegenden Bereichen wie der Gehirnentwicklung (z. B. „Das starke Gehirn des

schwachen Geschlechts“ oder „Pubertät im Kopf“) oder zu Lernprozessen, wie dem „Aktiven Vergessen“ oder der „Unbewussten Logik“. Des Weiteren beschäftigen sich eine Reihe von Texten mit Themen aus dem Bereich der Neuroökonomie (besonders interessant der Artikel zur „Qual der Wahl“ – viel Auswahl macht ab einem gewissen Grad nicht mehr glücklich oder „Geben ist seliger denn Nehmen 2.0 – Wie man Geld ausgibt, um glücklich zu sein“) und mit Fragen der Sozialpsychologie/sozialen Neurowissenschaft. Spitzer beschreibt dabei u. a. die Wirkung, die bestimmte Ideen auf unser Denken und Handeln haben, z.B. die Idee der Freiheit oder die Vorstellung von Gott. Dabei weiß er auch über interessante Zusammenhänge zur Psychologie der Kaffeekasse zu berichten. Spannend sind aber auch die Artikel, die sich mit kognitiven Prozessen beschäftigen, die wir oft für exklusiv dem Menschen vorbehalten wännen, und die sich doch in ähnlicher Weise bei Tieren finden (Planen, Entscheiden, Lehren). Hier spannt Herr Spitzer den Bogen zwischen kalifornischen Raben und Heidegger. Am besten gefallen haben mir persönlich die Artikel über Zusammenhänge zwischen Hand- und Gehirnentwicklung („Zeige mir Deine Hand und ich sage Dir...“) und der Artikel zur langfristigen Wirkung von Liebesbriefen (das Schreiben von solchen ist wärmstens zu empfehlen). Neben diesen eher amüsanten und erbaulichen Themen verweist der Autor

aber ebenfalls auf ernstere Zusammenhänge („Heim oder Familie?“) und findet dabei auch deutliche Worte für unbequeme Wahrheiten, z.B. was den Einfluss von Werbung und Medien auf die kindliche Entwicklung angeht.

Einige dieser Aspekte sind in den Aufsatzsammlungen der letzten Jahre bereits mehrfach aufgegriffen worden, aber ähnlich wie bei den wissenschaftlichen Ursprungspublikationen, die zu dem jeweiligen Artikel den Anlass gegeben haben, zeugt das von der Entwicklung oder Relevanz eines bestimmten Bereiches, und es gibt auch immer wieder neue Facetten zu entdecken. Spitzer selber bezeichnet seine Artikel im 9. Band als Meditationen. Diese Aussage beschreibt die Beiträge meiner Meinung nach sehr gut. Sind sie doch ein Herumstreifen um einen Kerngedanken, ein Nachdenken und Beleuchten bestimmter Ergebnisse von verschiedenen Seiten. Und gerade das Einbetten in allgemeine Zusammenhänge, das sehr anschaulich erfolgt und mitunter auch zu überraschenden Erkenntnissen führt, hinterlässt mitunter eine leise nachdenkliche Stimmung. Insgesamt also wieder zwei sehr lesenswerte und kurzweilige Bände, mit denen man sich gut über aktuelle Entwicklungen in den Neurowissenschaften informieren kann.

Wer zum Lesen keine Lust hat, dem sei dieses Mal noch ein anderes Medium empfohlen, nämlich das Hörbuch „Wie Erwachsene denken“, das als Autorenlesung 2010 im Verlag Galila erschienen und Teil einer sechsbändigen Reihe ist. Mitautor der Reihe und dieses Buches ist Norbert Herschkowitz, emeritierter Kinderarzt und Neurowissenschaftler der Universität Bern,